

Die kleine Chor *live*-Musikstunde

LEKTION 37: Stilistik und Epochen in der Chormusik: 3. Barock

Die Zeit von etwa **1600 bis 1750** bildet in der Musikgeschichte eine zusammenhängende Stilepoche, das **Barock**.

Der Mensch erlebt sich im Barock nicht mehr nur als Ebenbild Gottes, als Maß und Schönheitsideal wie in der Renaissance, sondern als Fühlender in seinen Leidenschaften und Phantasien. Der Künstler schafft im Barock als schöpferischer Genius, mit Gefühl und Verstand. Dies zeigt sich auch in der Diesseitsorientierung, sichtbar in den prächtigen Schlössern und Kirchen, hörbar im Individualismus der Musik.

Die Kunst und damit auch die Musik der Zeit sind stark geprägt durch die politischsoziale Wirklichkeit. Der barocke Staat ist noch eine **Ständegesellschaft**: König und Adel, Klerus, Bürger und Bauern. Hauptinstitutionen für die Musik sind Hof, Kirche (Kantoreien), Stadt (Ratsmusik), Schulen (Kurrenden), bürgerliche Kammermusik und die Oper.

Der Barockstil entstand in Italien. War die Renaissance international, so prägt das Barock **Nationalstile** aus. Die Künstler streben das Gesamtkunstwerk an, wobei Architektur, Malerei, Dichtung und Musik im Zusammenwirken die Menschen beeindrucken sollen.

Die Komponisten des Barock verstehen ihre Musik als Tonsprache, die der Zuhörer an Hand von musikalischen **Tonsymbolen** nachvollziehen kann. So werden **Grundaffekte** wie Bewunderung, Liebe, Hass, Verlangen, Freude und Trauer in unendlich vielen musikalischen Nuancen ausgedrückt.



Helmut Pieper



Auf musiktheoretischem Gebiet hat sich die **Dur-Moll-Harmonik** gegenüber den alten Kirchentönen durchgesetzt und der Basso continuo bzw. der **Generalbass** ist die harmonische Grundlage der Barockmusik und gibt den Untergrund für die konzertanten Stimmen ab.

Ebenso haben sich in der Barockzeit die uns heute gebräuchlichen **Taktarten** ausgebildet. Der Taktstrich, der im 16. Jh. lediglich ein Ordnungsstrich in der Partitur war, bekam nun die Bedeutung, die Musik in betonte und unbetonte Zeiten einzuteilen.

Die gewichtigste neue Gattung, die die Barockzeit ausgeprägt hat, ist die **Oper**, in der auch der Chorgesang eine besondere Rolle einnimmt. In Opern oder ähnlichen theatralischen Werken wechseln sich in der Regel orchesterbegleitete Chorgesänge mit solistischen Arien, Rezitativen und reinen Instrumentalpartien ab.

Als geistliches Gegenstück zur Oper bildete sich das **Oratorium** aus. Die Chöre haben darin dramatische und betrachtende Funktion. Zu diesen Oratorien zählt man auch die **Passionsmusiken** und **Weihnachtshistorien**, die bis zum heutigen Tage auch gerade wegen der berühmten Chorpartien zur Aufführung gebracht werden. So ist Weihnachten ohne das Weihnachtsoratorium von Johann Sebastian Bach für viele auch heute noch kaum denkbar.

Neben Bach hat auch insbesondere Georg Friedrich Händel zahlreiche hervorragende Oratorien komponiert; man denke nur an den „Messias“, der auf der ganzen Welt eines der am häufigsten aufgeführten Werke ist.

Für die Gottesdienste entstand das **mehrstimmige Chorlied**, welches von den Chören im Wechsel mit Orgelmusik vorgetragen wurde. Das waren in der Regel schlichte homophone Chorsätze, die zur Erbauung der Gemeinde dienen sollten.

Folgende **Gattungen** prägten sich in der Barockmusik aus und hatten auf die spätere Musikgeschichte großen Einfluss:



Helmut Pieper



Motetten, Messkompositionen, Kantaten, Liedmotetten, Spruchmotetten, Anthems (englische Tradition), Madrigale, Psalmvertonungen, musikalische Exequien und geistliche Konzertsätze.

Neben den oben erwähnten **Komponisten** sind unter vielen anderen noch folgende zu nennen: für Italien Scarlatti, Stradella, Pergolesi, Caldara und Jomelli, für Frankreich Rameau, Lully und Charpentier, für England Purcell, Tallis und Morley, für Deutschland Schütz, Keiser, Scheidt, Telemann, Weckmann, Buxtehude und Praetorius. Allen Komponisten der Barockzeit war gemein, dass sie Gefühl und Sprache sehr subjektiv musikalisch ausdeuteten.

Im Chorleben unserer Mitgliedschöre im CV NRW spielen die Chorwerke des Barock eine mehr untergeordnete Rolle, da der Verband und die Chöre eher eine weltliche a-cappella-Tradition ausgehend von der romantischen Stilepoche pflegen. Die orchesterbegleiteten geistlichen Werke des Barock gehören hauptsächlich zum Arbeitsfeld der Kantoreien, Kirchenchöre und eher geistlich ausgerichteten gemischten Kammer- und Oratorienchöre. Gerade weil die Chorwerke des Barock nicht zur ureigenen Tradition unserer Chorverbandschöre zählen, lohnt sich insbesondere für die Gemischten Chöre eine Erweiterung ihres Repertoires durch Werke dieser Stilepoche.

Bis zur nächsten CHOR live-Musikstunde
Ihr/ Euer Helmut Pieper



Helmut Pieper

